

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein), Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St.Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — FL-9494 Schaan, Donnerstag, 10. Dezember 1970

Erscheint Dienstag / Mittwoch / Donnerstag / Samstag

103. Jahrgang — Nr. 186

## Tribüne der freien Meinung

Die Besprechung erleichtert

Als Besucher des Elternabends in Schaan möchte ich dem Volksblatt für die veröffentlichte Artikelserie über liechtensteinische Schulprobleme bestens danken. Ich habe mir diese Artikelreihe ausgeschnitten. Da mein Bub nächstes Jahr auch in eine andere Schule eintreten will, ist daheim eine Besprechung der verschiedenen Punkte viel leichter geworden. o.

Sinnvolle Illustration

Schade, dass der Stichtag der Volkszählung der 1. und nicht der 8. Dezember (Maria Empfängnis) war. Hätte man am vergangenen Dienstag die im Lande anwesenden Leute gezählt, wären kleine Register entstanden und man hätte sich die Kosten der Auswertung mittels eines Computers infolge des geringen Arbeitsaufwandes ersparen können. Was mir in Sargans nicht möglich war, gelang mir in Buchs. Auf einem Parkplatz entdeckte ich zwischen Liechtensteiner und Vorarlberger Autos ein Fahrzeug mit schweizerischem Kennzeichen. Eine Besonderheit, die es verdient hätte, im Bild festgehalten zu werden. Diese Aufnahme hätte ihren Artikel in der Samstagausgabe: «Gute wirtschaftliche Lage im liechtensteinischen Gewerbe» sinnvoll illustriert und den Grundsatz «Unterstützt das einheimische Gewerbe» dokumentiert. H.E.

## von Tag zu Tag

Am vergangenen Sonntag hielt der Historische Verein unseres Landes im Hotel Riet in Balzers seine 70. Jahresversammlung ab. Ueber den Ablauf dieser Tagung werden wir in der Ausgabe vom kommenden Samstag eingehend berichten.

Dem Jahresbericht der Gewerbebegenossenschaft haben wir einen weiteren interessanten Beitrag entnommen. In diesem Auszug werden vor allem die wirtschaftlichen Zusammenhänge innerhalb des Gewerbes sowie die vielschichtigen Probleme dieser für unser Land bedeutenden Wirtschaftssparte beleuchtet (Seite 1).

In einem Vortrag anlässlich des Elternabends in Schaan forderte Abschlussklassenlehrer Arno Kranz eine umfassende Aenderung der Oberstufe der Primarschule. Dies stelle die einzige Möglichkeit dar, aus der alten «Repetierschule» einen erfolversprechenden neuen Schultyp aufbauen zu können (Seite 3).

Den Liebhabern künstlerischen Schaffens bietet sich zur Zeit die interessante Ausstellung eines jungen Franzosen in der Galerie Haas. Die Ausstellung dauert bis zum 31. Dezember. Den Bericht über die Vernissage vom vergangenen Samstag bringen wir auf Seite 2.

Die Verbesserung der FIS-Punkteliste mit dem Ziel Olympiade in Sapporo ist das Hauptanliegen der Skirennläuferin Martha Bühler, die übrigens für das Frauenstimmrecht ist und als Hobbies Stricken, Reisen und Fussball nannte. Dies geht aus einem Interview hervor, das sie uns freundlicherweise gewährte (Seite 5).

## Im Dienste der geistig Behinderten

Die Heilpädagogische Tagesstätte wird zum Heilpädagogischen Zentrum erweitert — Gründung eines Elternbeirates

Am vergangenen Dienstag abend hielt der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein in der Tagesstätte in Schaan seine zweite Generalversammlung ab, die von der Präsidentin des Vereins, Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina, geleitet wurde. Die über erwartete grosse Teilnahme der Vereinsmitglieder, Eltern und Paten der Kinder war ein erfreulicher Hinweis auf das Interesse, welches dieser Schule entgegengebracht wird.

Mit besonderer Genugtuung berichtete die Präsidentin, dass die Gemeinde Schaan dem Verein in grosszügiger und verdankenswerter Weise unterhalb der bestehenden Tagesstätte ein Grundstück für 60 Jahre im Baurecht überlassen wird. Damit ist ein erster Grundstein für die geplante Erweiterung der Heilpädagogischen Tagesstätte zum Heilpädagogischen Zentrum gelegt. Der bestehende Schulbetrieb stellt lediglich ein Anfang dar, denn die Ausbildung der Kinder dauert nur bis zur Beendigung des allgemeinen Schulpflichtalters, also bis zum 16. Lebensjahr. Der Leiter der Tagesstätte, Herr Armin Meier, führte dazu aus, dass es nicht verantwortbar wäre, die geistig Behinderten nach intensiver Schulung plötzlich der Gesellschaft zu überlassen. Damit würden die Anstrengungen in der Schule vielfach hinfällig und sinnlos. Einmal müsse ein gleitender Uebergang von der spielerischen Tätigkeit zur produktiven Tätigkeit geschaffen werden und zum anderen wäre den schwer geistig Behinderten, die nicht in einen Wirtschaftsbetrieb integriert werden können, weiterhin der nötige Schutz und die Hilfe zu garantieren, welche ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen.

Nur Leichtbehinderte können unter besonderen Voraussetzungen nach Entlassung aus der

Tagesstätte in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Für die schwerbehinderten Jugendlichen müssen Arbeitsplätze in sogenannten Anlernwerkstätten und beschützenden Werkstätten geschaffen werden, wo sie unter Berücksichtigung ihrer geistigen Behinderung eine fachmännische Anleitung bekommen. I. D. die Fürstin betonte, dass erst, wenn neben dem Sonderkindergarten und der Heilpädagogischen Schule die Errichtung der Anlernwerkstätten und der Beschützenden Werkstätten erfolgt sei, könne die Eingliederung der geistig behinderten Mitmenschen in unserem Lande als vollständig betrachtet werden. Insbesondere wäre damit auch eine vermehrte Erfassung der Behinderten möglich, die inklusive Erwachsenen und schulisch Bildungsfähigen nach Angaben von Herrn Meier in Liechtenstein rund 600 Personen ausmachen dürfte. Die Erweiterung zum Heilpädagogischen Zentrum wurde in diesem Sinne von den Vereinsmitgliedern einstimmig genehmigt.

Der Antrag des Vorstandes auf Gründung eines Elternbeirates des Vereins für Heilpädagogische Hilfe erläuterte Herr Armin Meier. Er führte aus, dass für eine optimale heilpädagogische Betreuung behinderter Kinder die Beobachtung, Kenntnis und Tests der Eltern von grösster Bedeutung seien. Mehr als Vereinsmitglieder seien die Eltern mit dem Phänomen der geistigen Behinderung konfrontiert. Die Kenntnis ihrer Ideen, Vorschläge, Betreuungsmethoden usw. sei für die Tagesstätte unerlässlich. Zur Förderung dieser Zusammenarbeit empfahl er die Gründung eines Elternbeirates, dem sich insbesondere auch jene Eltern anschliessen sollen, deren behinderte Kinder nicht in der Tages-

stätte Schaan ausgebildet werden. Auch dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt.

Nach Genehmigung des Protokolls der ersten Generalversammlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, welche von Theo Jäger verlesen wurde, wies der Leiter der Tagesstätte auf die naturgemäss hohen Auslagen im ersten Betriebsjahr hin. Er orientierte, dass die Vereinsmitgliederbeiträge nicht in den Betriebs-einnahmen aufscheinen, sondern einem besonderen Fonds zufließen. Dies, um nicht eine Reduktion des Staatsbeitrages und des Beitrages der IV zu bewirken. In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, dass oftmals bei Beerdigungen die für Blumen Spenden gedachten Auslagen der Tagesstätte übergeben werden, welche der Trauerfamilie gerne eine Bestätigung über den Eingang des Betrages zugehen lässt. Wäre es ausserdem nicht ein sinnvolles Geschenk an einen gut bemittelten Bekannten, wenn er eine Bestätigung erhalte, dass anstatt eines Geschenkes dem Verein für Heilpädagogische Hilfe ein Betrag überwiesen wurde? Zum Abschluss der erfolgreich verlaufenen Generalversammlung dankte Ihre Durchlaucht Fürstin Gina nochmals den Mitgliedern des Vereins und den Mitarbeitern für den grossen Einsatz. Auch der Leiter der Tagesstätte, Herr Armin Meier wusste die Weitsichtigkeit und die fortschrittliche Einstellung der Mitglieder zu verdanken. Er richtete seine Worte im besonderen an die Präsidentin, Ihre Durchlaucht Fürstin Gina, welche durch ihren intensiven Einsatz einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung der Heilpädagogischen Tagesstätte geleistet hat und damit direkt im Einsatz steht, wenn es um die Hilfe unserer geistig behinderten Mitmenschen geht.

## Gewerbe: Mit Problemen konfrontiert

Eine besondere Schwierigkeit stellt die Knappheit des Personals dar — Aus dem Rechenschaftsbericht der Gewerbebegenossenschaft

Unser Land hat sich innert 40 Jahren vom Agrarland in ein Industrie- und Gewerbeland verwandelt. Dieser Strukturwandel vollzog sich ohne soziale Störungen und besondere Härten, ohne dass bestimmte Gemeinden entvölkert oder andere überbevölkert wurden, ohne dass es zur Bildung eines nicht mehr boden- und heimatbezogenen sogenannten Proletariats gekommen wäre, ohne dass extreme weltanschauliche oder soziale Gegensätze hart aufeinander prallten. Die Vollbeschäftigung ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, im Gegenteil leiden

wir an Arbeitskräftemangel, der nun zu einem akuten Problem geworden ist. Wir leben derzeit in einer Phase der Ueberkonjunktur, verbunden mit einer rapiden Geldentwertung und einer einseitigen Ueberbewertung der materiellen Wohlstandsgüter.

Die Ursachen dieser Entwicklung liegen im allgemeinen Nachfrageüberhang seit 1945, der unmittelbar nach Kriegsende durch die Marshallhilfe in Europa eine erste Befriedigung fand, teilweise in der internationalen Zusammenarbeit auf dem monetären Gebiete in den inter-

nationalen Abkommen zur Öffnung des Weltmarktes (GATT) und in den europäischen Zusammenschlüssen (EWG und EFTA). Liechtenstein hat von sich aus diese günstige Ausgangslage ebenfalls genützt und zusätzlich teils durch Massnahmen der öffentlichen Hand, teils durch mutige Privatinitiative gefördert. Die heutigen Industriebetriebe sind nicht von selbst entstanden, sondern forderten den Unternehmern die ganze Kraft, viel Mut zum Risiko und ein grosses Können, sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich ab. Der Staat selber hat durch seine Finanzpolitik die Entwicklung erleichtert, indem er durch Beschaffung zusätzlicher aus dem Auslande fliessender Finanzquellen die Industrie und auch Grossgewerbebetriebe grosszügig von öffentlichen Abgaben — im Vergleich zum Auslande — entlastete. Diese Entlastung kommt — wenn auch weit nicht im gleichen Masse — auch den anderen Erwerbsträgern zu. Eine weitere Stütze fand die Entwicklung der Industrie durch einen überaus kräftigen und günstigen Kapitalmarkt, der wiederum durch Sitz- und Holdinggesellschaften und die ruhige Entwicklung des Landes, gefördert wurde. Diese Förderung kam durch das Vorhandensein reichlicher Finanzmittel des Staates und grosser Aktionsfähigkeit der Banken ebenfalls dem Gewerbe, dem privaten Wohnungsbau und dem langfristigen Verbräuche zugute. Schon in den Jahren 1962 und 1963 erreichten wir durch diese Massnahmen aufgrund

(Fortsetzung Seite 2)



Gestern vormittag stellte sich das neuformierte Olympische Komitee Seiner Durchlaucht dem Landesfürsten auf Schloss Vaduz vor. Mit Bedauern musste Seiner Durchlaucht dem Fürsten der Rücktritt des langjährigen Präsidenten Xaver Frick bekanntgegeben werden. Seine Durchlaucht der Fürst wurde über die Probleme und Absichten des Komitees informiert. Unsere Aufnahme zeigt von links nach rechts: Leo Hoch, Alfons Wanger, Rudolf Schädler, Alfons Marxer, Hugo Walser, Seine Durchlaucht den Landesfürsten, Dr. Peter Ritter (Präsident), S. D. Prinz Ferdinand, Hans Schädler, Baron von Falz-Fein. (Foto: Peter)

pk  
SWISS CHEQUE  
führen zur  
Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz